

auf 50 Jahre³. Nach zeitweiligem Schwanken zwischen den Zahlen 33 und 50 hat sich der Rhythmus seit 1475, von besonderen Anlässen abgesehen, auf 25 Jahre fixiert⁴.

Eine biblische Begründung für die Erteilung geistlicher Gnaden aus Anlaß eines Jubiläums läßt sich eigentlich nur für ein 50. Jahr liefern. Typologisches Vorbild ist das Jubeljahr des Alten Testaments. Durch den Schall des Widderhorns eingeleitet, sollte gemäß Leviticus 25, 8–55 in dem Jahr, das auf sieben Sabbatzyklen von 49 Jahren folgte, der veräußerte Grundbesitz wieder an seinen alten Eigner fallen, durfte, wer sich als Knecht verkauft hatte, frei zu den Seinen zurückkehren. Es war das „Freijahr“ des Alten Bundes, das den Israeliten bewußt machen sollte, daß sie und ihr Eigentum letztlich Jahwe selbst gehörten⁵.

Die christliche Exegese⁶ hat verhältnismäßig früh begonnen, die Vorschriften des Buches Leviticus über die Freigabe von Sklaven und verkauftem Grundbesitz spirituell zu deuten, nämlich als Befreiung des Menschen aus der Knechtschaft der Sünde, als Aufhebung seiner Schuld, als Rückkehr in den Stand der ursprünglichen Freiheit der Kinder Gottes kraft der Erlösungstat Christi⁷. Damit war ein Weg gefunden, der es erlaubte, die nach

³) *Nos autem, attendentes, quod annus quinquagesimus in lege Mosaica, (quam non venit Dominus solvere, sed spiritualiter adimplere,) iubilaus remissionis et gaudii, sacerque dierum numerus, quo lege fit remissio, censebatur, quodque ipse quinquagenarius numerus in testamentis, veteri quidem ex legis datione, novo ex visibili Spiritus sancti in discipulos missione, per quem datur peccatorum remissio, singulariter honoratur, ...; „Unigenitus Dei filius“*, 1343 Jan. 27; Extravag. communes, lib. V, tit. IX De poenitentiis et remissionibus, c. 2, ed. E. Friedberg, Corpus iuris canonici, 2 (1879) Sp. 1305; ed. Schmid, Bullarium anni sancti, Nr. II 1 S. 38. Vgl. Paulus 2 S. 114 ff.; Brezzi S. 43 ff.

⁴) Paulus 3 S. 181 ff.; Brezzi S. 63 ff. Fragwürdig war insbesondere die Handhabung des Jubelablasses durch Bonifaz IX. im Jahre 1390 mit Verlagerung in andere Orte und Folgefristen bis zum Jahre 1400; vgl. Hermann Heimpel, Dietrich von Niem (c. 1340–1418) (Westfälische Biographien 2, 1932) S. 51 ff. mit Anhang I S. 303–313; Arnold Esch, Bonifaz IX. und der Kirchenstaat (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 29, 1969) S. 56 ff., 333, 338 f., 354; Karlheinz Frankl, Papstschisma und Frömmigkeit. Die „Ad-instar-Ablässe“, Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 72 (1977) S. 70 ff.

⁵) D.J.B (ornstein), Jubeljahr, in: Encyclopaedia Judaica 9 (1932) Sp. 496–503; R. North, d̄r̄r, in: Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament 2 (1977) Sp. 283–287; Ders., j̄bel, ebd. 3 (1982) Sp. 554–559; Arndt Meinhold, Jubeljahr I, in: Theologische Realenzyklopädie 17 (1988) S. 280 f.

⁶) Eine monographische Behandlung der Thematik scheint zu fehlen. Eine Auswahl von Belegstellen bei Meyer-Suntrup (wie Anm. 15) Sp. 738 f. VI 3 und 4. Auch die folgenden Zitate beschränken sich auf für das jeweilige Verständnis signifikante Aussagen.

⁷) *Hunc numerum laeti celebramus post domini passionem remisso culpae totius debito chi-rographoque vacuato ab omni nexu liberi ... – Hoc ergo numero etiam vitia vertuntur in*